

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 9 (1994)
Heft: 2: Bulletin

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Mehr als fünf Jahre sind seit dem weit über unsere Landesgrenzen vielbeachteten Lausanner Schlusskongress des Nationalen Forschungsprogrammes 16 (NFP 16, Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern) vergangen. Für die NIKE mit ein Anlass, den ehem. Programmleiter des NFP 16, François Schweizer (Genf), die Frage zu stellen, ob die Koordination unter den verschiedenen grösseren und kleineren Labors der Kulturgüter-Erhaltung in der Schweiz gegenwärtig genügt und in welchen Bereichen vermehrt nach Synergien gesucht werden müsste (vgl. S. 30 ff.).

Die Meinung François Schweizers geben wir im folgenden auszugsweise wieder, weil sie deutlich macht, wie gross der Handlungsbedarf in unserem Lande gegenwärtig ist, wollen wir nicht Gefahr laufen, die mit bedeutenden Mitteln und unter grossen Anstrengungen gesammelten Erfahrungen und das spezialisierte Wissen zu verlieren: «Das Problem ist sehr komplex, weil in der Schweiz keine eigentliche, strukturierte Koordination besteht. Was hingegen bereits recht gut funktioniert, ist der Erfahrungsaustausch zwischen den in den verschiedenen Gebieten tätigen Labors. Das NFP 16 hat namentlich auch die Leute zusammengeführt, welche in den entsprechenden Bereichen tätig sind. Indessen ist eine Koordination, die auch auf eine Forschungsrichtung Einfluss nehmen kann nur dann möglich, wenn die Koordinationsstelle über Mittel verfügt, die sie den zu koordinierenden Labors zukommen lassen kann. Und solange wir dies nicht haben, wird jede Koordination – und sei sie auch noch so gut gemeint – sehr schwierig sein, weil jedes Labor und jeder einzelne Naturwissenschaftler, welcher im Rahmen eines Universitätsinstitutes wirkt, sich stets nach den Prioritäten des Arbeitgebers richten muss...»

Zeit also, dass sich die Forschergemeinde – den finanziellen und kulturpolitischen Engpässen zum Trotz – gemeinsam auf den Weg macht, neue Forschungsinitiativen im Bereich der Kulturwahrung auf den Weg zu bringen!

Vo